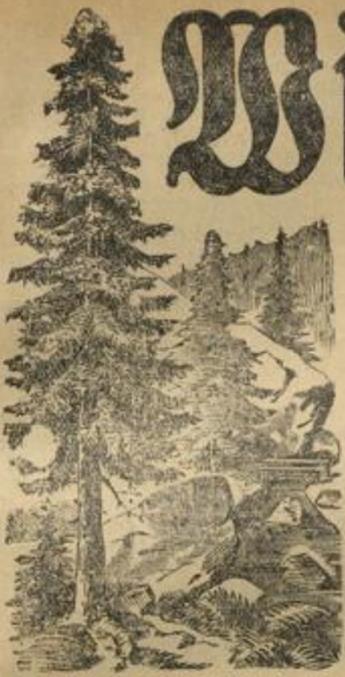


Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inbrennenden Briefkasten monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Grakonto Nr. 50 bei der Oberamtspostamt Neuburg Zweigt. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. z. Postkontokonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., auherd. 20 einse. Inf.-Steuer. Reklameweise 40 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gaud. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Hum in Wildbad

Nummer 141

Freitag 179

Montag, den 21. Juni 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Zerfall des Völkerbunds?

Die nach Spaniens und Brasiliens Haltung während und nach der letzten Ratstagung akut gewordene Völkerbundsfrage nimmt immer ernstere Formen an. Brasilien hat nicht nur sein Mandat als Ratsmacht niedergelegt, sondern auch den Austritt aus dem Völkerbund in aller Form angemeldet. Auch Spanien hat unzweideutig erklärt, daß es nicht gewillt sei, einen nichtständigen oder halbständigen Sitz anzunehmen, sondern auf der Zuteilung eines permanenten Sitzes besteht. Für den Fall der Nichterfüllung dieses Anspruches hat die spanische Regierung in etwas dunklen Worten weitere Maßnahmen angekündigt, die voraussichtlich auch in der Zurückziehung vom Völkerbund bestehen würden. Und nun kommt die bisher noch nicht bestätigte, aber keineswegs unwahrscheinliche Meldung, daß auch China und Persien dem Beispiel Brasiliens und Spaniens zu folgen beabsichtigen.

Für den Völkerbund, der doch eine weltumspannende Einrichtung sein will, wäre natürlich schon der Austritt der größten südamerikanischen und der weitaus größten und volkreichsten asiatischen Macht außerordentlich bedenklich. Die Beteiligung des amerikanischen und des asiatischen Kontinents am Völkerbund ist schon länderhaft genug. Die Vereinigten Staaten, Mexiko und Ecuador gehören ihm nicht an. Argentinien, der zweitgrößte und vielleicht zukunftsreichste südamerikanische Staat, hat sich schon im Jahre 1920 schwer verstimmt vom Völkerbund zurückgezogen, d. h. ehe er ihm durch Ratifizierung des Eintritts überhaupt formell angehört hat. Neuerdings bestehen allerdings Anzeichen für eine Wiederannäherung dieses Landes. Im Jahre 1924 ist dann Costa-Rica ausgetreten und schließlich hat auch Canada mehrfach eine selbständige und kritische Haltung eingenommen. Aber auch das Verhältnis der dem Völkerbund angehörenden amerikanischen Staaten zum Bunde ist eigenartig genug. Sie lehnen die Kompetenz des Völkerbunds für Amerika auf Grund der Monroe-Doktrin ab, wirken ihrerseits aber an allen Entscheidungen über europäische Fragen mit, ja verlangen eine noch stärkere und einflussreichere Vertretung im Rat.

Asien konnte sich schon deshalb im Völkerbund niemals den seiner Größe und Volkszahl entsprechenden Einfluß sichern, als so wichtige Mächte, wie die Sowjetunion, die Türkei und Afghanistan dem Bunde fern blieben, andere Länder nicht als „völkerbunds-fähig“ galten, während Indien und die asiatischen Mandatsgebiete keine eigene Stimme haben. So blieben nur Japan, China, Persien und Siam als selbständige Vertreter Asiens übrig. Von diesen Staaten hat nur Japan eine zufriedenstellende Stellung im Völkerbund erlangen können. China wurde sehr bald aus dem nichtständigen Sitz, den es nach dem Kriege kurze Zeit innehatte, hinausgewälzt und ist seitdem innerlich mit dem Völkerbund zerfallen. Bei dieser Lage muß schon der Austritt so großer und wichtiger asiatischer Staaten, wie Brasilien, China und Persien dem Völkerbunde einen schweren Stoß verfehlen und sein ganzes Gefüge entscheidend verändern. Immerhin führt damit nur etwas ein, was von Einseitigen schon längst als durch und durch brüchig erkannt war. Ein Weltvölkerbund mit angeblich gleichen Rechten bei völlig ungleichen Pflichten, ein Bund, der die Herrschaft der Phrasen und Wirklichkeitsfremder Ideologien ausdrückte, hatte eben keine innere Haltbarkeit.

Natürlich aber ist ein Bruch ganz etwas anderes als eine planmäßige Neuorganisation. Dazu kommt, daß die Zerlegung ja auch schon auf den dem Völkerbund angehörenden europäischen Staatenblock übergreifen hat. Der Austritt Spaniens könnte daher der Anfang einer allgemeinen Auflösung werden, zumal es noch andere Mißorgane im Völkerbund gibt. Eben deshalb aber wird der Beitritt Deutschlands im September, für den formell der Weg jetzt frei zu sein scheint, geradezu zu einer Lebensfrage für den Völkerbund.

Vom deutschen Standpunkt aus wird man natürlich den Austritt von Mächten, die durch ihre geographische Lage dem militärischen Druck Frankreichs entrückt sind, besonders bedauern und sich darüber klar sein müssen, daß damit auch der deutsche Eintritt ein anderes Gesicht erhält. Auch Spanien würden wir, trotz der bisherigen unfreundlichen Haltung des spanischen Vertreters im Völkerbunde, gerne im Rat begrüßt haben, schon weil die deutsch-spanischen Interessen auf lange Sicht parallel laufen. Es muß hier nochmals betont werden, daß Deutschland an den Austritts-erklärungen keinerlei Schuld trägt. Die Verantwortung dafür haben allein die Mächte, die in der Absicht, sich für die Zukunft Vasallen im Rat gegen Deutschland zu schaffen, auch unerwünschte Ansprüche in europäischer Weise ermutigt und den Konflikt erzeugt haben.

Auf der andern Seite sind die heute schon vorliegenden Austrittsfälle für uns von allgemeiner politischer Bedeutung. Wir wissen noch keineswegs, ob unsere Mitgliedschaft im Völkerbund uns auf die Dauer nicht viel mehr Nachteile als Vorteile einbringt. Werden wir im Völkerbund entschuldigt, so muß uns derselbe Weg offenstehen wie andern Staaten, denen man heute aus ihrem Austritt auch keinen

Streich dreht. Der Völkerbund selbst hätte deshalb ein Interesse daran, Deutschland von vornherein nach jeder Richtung die Stellung zu sichern, die ihm als einer der europäischen Hauptmächte zukommt. Wir sind es, die einen völligen Zerfall des Bundes verhindern sollen. Dabei bedeutet der Eintritt für keinen andern Staat ein so großes Opfer wie für Deutschland, während der halbbrankrotte Völkerbund wahrlich keine allzu große Anziehungskraft mehr ausüben kann. Die deutsche Reaktion hat daher vor allem die Aufgabe, den deutschen Eintritt in der Gewährleistung wirklicher Gleichberechtigung abhängig zu machen. Und ganz selbstverständlich besteht eine Gleichberechtigung Deutschlands nicht, solange wir irgend einer militärischen Sonderkontrolle des Völkerbunds unterworfen bleiben. Es muß schließlich auch selbstverständlich sein, daß die Bundesversammlung im September nicht gleichzeitig mit uns Mächte in den Rat wählt, deren Anwesenheit eingeständenermaßen den deutschen Einfluß dort „neutralisieren“ und damit das Locarno-Verprechen hinfällig machen soll.

Neue Nachrichten

Der Hochschulkonflikt beigelegt

Berlin, 19. Juni. Eine Reihe erster Hochschullehrer haben zwischen Lessing und den hannoverschen Studenten mit Erfolg vermittelt. Der Kultminister hat diese Vereinbarungen angenommen. Demgemäß ist dem Professor Lessing vom Wintersemester ab an Stelle seines bisherigen Lehrauftrages ein dauernder Forschungsauftrag erteilt worden. Professor Lessing wird seine Vorlesungen bis zum Ende des Sommersemesters fortsetzen. Er wird der Technischen Hochschule Hannover vermöge seiner Venia legendi weiterhin als außerordentlicher Professor angehören. Die Disziplinarverfahren gegen die schuldigen Studenten werden von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Hannover ordnungsgemäß weitergeführt.

Deutschnationale Forderung für die Rentner

Berlin, 19. Juni. Im Reichstag ist folgender deutschnationaler Antrag eingegangen: Die Reichsregierung aufzufordern, mit tunlichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der unter Ausbeugung der Fürsorgeverordnung und entsprechender Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes den durch die Inflation um ihr Vermögen gebrachten Rentnern eine angemessene Versorgung reichs-gesetzlich gewährleistet.

Hilfe für die Hochwassergebiete

Berlin, 19. Juni. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung wird ersucht, zur Behebung der dringendsten Notstände im Hochwassergebiet alsbald angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Landwirtschaft hat 8 Milliarden Schulden

München, 19. Juni. Auf der Konferenz der Ernährungsminister gab Reichsernährungsminister Dr. Haslände die Versicherung ab, daß weder in der Getreidehandels-gesellschaft, noch im Ressort des Reichsernährungsministeriums Bestrebungen beständen, aus der Getreidehandels-gesellschaft ein Getreidemonopol werden zu lassen. Ministerialrat Quassowski teilte u. a. mit, daß die Verschuldung der Landwirtschaft an Real- und Personalkrediten 3,1 Milliarden betrage. Dazu kämen etwa 3 Milliarden Aufwertschulden und 2 Milliarden Rentendankgrundschulden. Großes Aufsehen machte die Mitteilung, daß von den 250 Millionen, die als Kredite für die Landwirtschaft von der Golddiskontbank bereitgestellt wurden, bis heute nur etwa 120 Millionen abgenommen und in die Hände der kredit-suchenden und kreditbedürftigen Landwirte gelangt sind. Ueber die Gründe dafür teilte Reichsernährungsminister Dr. Haslände u. a. folgendes mit: Die Schuld daran, daß das Geld nicht schnell genug an die Landwirte herankommt, liegt nicht an der Zentrale. Wenn einzelne Institute noch zu ängstlich und zu engherzig in der Bewilligung der Kreditanträge sind, so entspricht das durchaus nicht den Intentionen des Reichsernährungsministeriums. Wenn es nicht anders wird, dann ist das Reichsernährungsministerium genötigt, die Kredite dahin abzugeben, wo man mit der Kreditaktion am schnellsten arbeitet. Was die Zinsfrage anlangt, so sei nach seiner Auffassung festzustellen, daß leider die Zwischenhand und vielerorts gerade auch die landwirtschaftlichen Genossenschaften sie in zu großer Höhe anwenden. Der preußische Landwirtschaftsminister Steiger führte aus, daß es sich für den kommenden Herbst vor allem darum handle, 1,3 Milliarden Mark für die Bewegung der Ernte zur Verfügung zu stellen. Dabei sei zunächst an die Sparkassensverbände zu denken und dafür zu sorgen, daß diese nicht im Herbst Rückzahlungen der gegebenen Kredite eintreten lassen, sondern neue Kredite bewährten. — Damit war die Tagung beendet. Die nächste Konferenz soll in Hamburg stattfinden.

Das Urteil im Bernkasteler Winzerprozess

Bernkastel, 19. Juni. Im Prozess gegen die wegen

Landfriedensbruch angeklagten Winzer wurde Freitag nacht gegen 12 Uhr folgendes Urteil gefällt: 11 Angeklagte werden freigesprochen. Die Angeklagten Roth-Zerler, Thamsch, Hermann Heinz und Kieren werden wegen Landfriedensbruchs nach § 125 Abs. 2 der Strafprozessordnung zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Wentges-Jakob wird wegen schweren Landfriedensbruchs nach § 125 Abs. 2 zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und der Angeklagte Fleck zu 8 Monaten verurteilt. Die Angeklagten Belten, Alfred Keller und Peter Keller, Fren, Zimmer, August Philipps, Pohl, Schwab, Jakob Ehlen wegen schweren Landfriedensbruchs nach § 125 Abs. 2 in Tateinheit mit Vergehen gegen § 33 Abs. 1 zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten verurteilt. Die Kosten werden den zu Strafen verurteilten Angeklagten auferlegt.

Frankreich als „Befreier“

Basel, 19. Juni. Aus Strassburg wird gemeldet, daß gestern durch Beamte der Staatsanwaltschaft und der Polizei Hausdurchsuchungen bei den Führern des elsässischen Heimatbundes stattfanden. Die Entlassung von 31 Beamten, die den Aufruf für die Beibehaltung der Muttersprache unterzeichnet haben, wird heute bekannt. Für Sonntag hat trotz der eingeleiteten Strafverfahren der Heimatbund wieder rund 30 Versammlungen im Eläß einberufen, um für das Recht auf die Muttersprache einzutreten.

Englisch-französischer Gegenjah in Genf

Genf, 19. Juni. In der gestrigen Sitzung der militärischen Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskonferenz wurde von englischer Seite die Einsetzung dreier Unterkommissionen beantragt, die besonders die Frage der Luft- und Wasserstreitkräfte behandeln sollen. Von französischer Seite wurde dem Antrag heftige Opposition entgegengelehrt, wobei die französischen Vertreter mit allen Mitteln die Ablehnung des englischen Antrages zu erreichen suchten. Die Debatte nahm erregte Formen an. Der englische Antrag wurde gegen die Stimme Frankreichs mit 11 gegen 7 Stimmen angenommen. Die deutsche Delegation stimmte aus sachlichen Gründen für den englischen Antrag. Allgemein wird die Annahme des englischen Antrags als ein ausgesprochener Sieg der englischen Auffassung über die französische aufgefaßt. England hat es nunmehr erreicht, daß einerseits Marinefragen in einem Komitee von Sachverständigen beraten werden und daß andererseits nach den Vorarbeiten der Unterkommission bei den künftigen Abrüstungsverhandlungen die einzelnen militärischen Waffenkategorien der Länder miteinander verglichen werden.

Die Abmachungen der Kleinen Entente

Beldes bei Laibach, 19. Juni. Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente ist gestern nachmittag beendet worden. Es wurde eine offizielle Verlautbarung herausgegeben, die besagt, daß das Verhältnis der Kleinen Entente zu ihren Nachbarn erörtert und eine einheitliche Stellungnahme der Kleinen Entente in allen Völkerbundsfragen vereinbart wurde. Wie wir dazu erfahren, wurde beschlossen, daß an Stelle der Tschechoslowakei im Oktober Rumänien einen nichtständigen Ratsitz erhalten solle und daß die Mächte der Kleinen Entente dafür eintreten, daß der süd-slawische Außenminister Ninkitsch zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung gewählt wird. Im übrigen wurde besonders über das Verhältnis zwischen Kleiner Entente und Polen beraten.

Herriot — Nachfolger Briands?

Paris, 19. Juni. Da es Briand nicht gelungen ist, Poincaré und Herriot zusammen in einem Ministerium zu vereinigen, hat er sich ins Einse begeben, um den Präsidenten der Republik vom Scheitern seiner Bemühungen zu unterrichten. Doumergue briefte darauf Herriot zu sich. Herriot erklärte Doumergue, daß er den Versuch unternehmen wolle, ein Kabinett zusammenzubringen. In politischen Kreisen glaubt man, daß Herriot die Kabinettsbildung kaum gelingen dürfte und daß sich die Linkstreife in ausgedehnter Maße Rechnung davon ablegte, daß ein Kabinett Herriot trotz des unzweifelhaft guten Willens des Kammerpräsidenten Herriot in finanzieller Hinsicht eine Katastrophe darstellen würde. Außerdem weist man darauf hin, daß es nur eine sehr schwache Mehrheit haben würde. Man rechnet daher damit, daß Herriot entweder Maurice Sarraut oder René Renoult als die zur Kabinettsbildung geeigneten Persönlichkeiten bezeichnen wird. Briand soll im Kreise vorrauter Freunde geäußert haben, er habe sich für Herriots Ablehnung dadurch revanchiert, daß er diesen dem Präsidenten der Republik empfohlen habe. Falls Herriot nun wirklich ein Kabinett auf die Beine bringen würde, so werde er zweifellos über das Washingtoner Abkommen zu Fall kommen. In letzter Stunde erfahren wir, daß Herriot Briand und Poincaré zum Eintritt in sein Kabinett aufgefordert hat. Beide haben abgelehnt. Man ist in politischen Kreisen der Ansicht, daß die Ereignisse auf ein Kabinett Poincaré-Briand hinsteuern. Herriot nahm heute früh die Besprechungen über



Die Kabinettsbildung auf und empfangt nacheinander Poincaré, de Monzie, Bolanowski, Bonnet, Chaumemps und leitende Persönlichkeiten der Bank von Frankreich. Auch mit Caillaux verhandelte er, doch lehnte dieser den Eintritt in ein Kabinett ab. Die Aussichten Herriots werden weiterhin sehr ungünstig beurteilt. Die Reichspressen läßt Sturm gegen den Mann, der die Ruhr räumte. Man erwartet, daß Herriot die Regierungsbildung einem seiner Freunde überläßt. Poincaré gilt als der einzig mögliche Finanzminister.

Standrecht in Lissabon

Madrid, 19. Juni. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat General Gomez de Costa das Standrecht verhängt, weil die Arbeiterverbände den Generallstreik zu organisieren versuchten. Obwohl alle hohen Beamten mit Monarchisten besetzt sind, erklärten die Generale, daß sie die republikanische Staatsform wahren wollten. Die republikanischen Truppen der Lissaboner Garnison haben sich am späten Abend General Costa unterworfen.

Englands Wirtschaftskatastrophe

London, 19. Juni. Die Einfuhr von Kohlen nach Großbritannien beläuft sich auf rund 30 000 Tonnen täglich. Die Herstellung von Stahl und Eisen ist nach der Statistik des Eisens- und Stahlverbandes in Manchester völlig zum Stillstand gekommen. — Zum erstenmal sind gestern 80 000 Grubenarbeiter der Grafschaften Lancashire und Westmoreland Streikrufer nicht ausbezahlt worden, weil die Kassen der dortigen Grubenarbeitergewerkschaften erschöpft sind. Wie die „Daily Mail“ meldet, hat die englische Regierung entschieden, die Periode während der das Achtstundengesetz für den Bergbau Gültigkeit haben soll, auf 5 Jahre festzusetzen.

Verschöpfung gegen Mustafa Kemal

Angora, 19. Juni. Kurz vor der Ankunft des türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha in Smyrna wurde von der polit. Polizei eine Verschwörung gegen das türkische Staatsoberhaupt aufgedeckt. Unter den Verhafteten befinden sich angesehenen Männer des öffentlichen Lebens, darunter ein früherer Abgeordneter. Die Polizei beschlagnahmte ein Lager von Bomben und Waffen.

Württembergischer Landtag

Beratung des Finanzetats im Landtag

Stuttgart, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtags stellten die Kommunisten eine Große Anfrage, weil der Schulheiß von Fellbach einen zur Agitation für die Fürstentheilung geplanten Fackelzug verboten und der Oberamtmann von Waiblingen dieses Verbot bestätigt hat. Das Haus lehnte die sofortige Behandlung der Anfrage ab. In der fortgesetzten Beratung des Finanzetats wurden zum Kap. 72 (Statistisches Landesamt) die Ausschufsanträge angenommen, betr. Wiederaufnahme der Statistik über die Hypothekendarstellung, der Neuorganisation des Vermessungsdienstes sowie der Ausbildung der Vermessungsbeamten und betr. die Zurückgabe der Verwaltung des Vermessungswesens an Württemberg durch das Reich nur gegen eine ausreichende Entschädigung. Beim Kap. 73 (Hochbau) wurde darüber geklagt, daß der Staat die Bauarbeiten immer nach der billigsten Offerte vergibt. Verlangt wurde von Zentrumseite, daß die Klosterkirche in Blaubeuren von Wallfahrern ohne Eintrittsgeld besucht werden darf. Angenommen wurde der Antrag des Ausschusses, wonach mit dem Bau des staatlichen Geschäftshauses in der Königstraße spätestens im Herbst dieses Jahres begonnen werden soll. Beim Kap. 74 (Bezirksfinanzverwaltung) fand ein Antrag des Abg. Scheff (Dem.), die Organisation der Staatsrentämter möglichst einfach zu gestalten und die Zahl ihrer Beamten und Angestellten tunlichst zu verringern, in der Aussprache vielseitige Zustimmung, doch wurde die Abstimmung verschoben. Finanzminister Dr. Dehlinger teilte mit, daß die Zahl der Beamten und Angestellten von 165 am 1. April 1924 auf 113 reduziert wurde und daß die Staatsrentämter das Staatsvermögen sowie das Krongut verwalten sowie für 141 Forstämter und 14 Bezirksbauämter das ganze Rassenwesen führen. Die Organisation lasse sich kaum weiter vereinfachen. Schließlich begann man noch die Beratung der Kapitel 83-97 (Nutzungen des Staatsvermögens und sonstige Einnahmeweise). Die nächste Sitzung findet am Dienstagmittag statt.

Württemberg

Stuttgart, 20. Juni. Kein Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten. Wie die „Süd-

deutsche Zeitung“ erfährt, findet die vorgesehene Besprechung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mit der württ. Staatsregierung vorläufig nicht statt. Es ist noch nicht bestimmt, ob und wann Dr. Held nach Stuttgart kommen wird.

Eröffnungsfeier der Stadthalle. Mit einer eindrucksvollen Feier wurde am Freitagabend die neue Stadthalle in der Neckarstraße bei der Villa Berg ihrer Bestimmung übergeben. Die Halle, die 7000 Personen umfaßt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Eröffnungsfeier wohnten Staatspräsident Bazille, die Minister Holz und Benerle, zahlreiche Landtagsabgeordnete, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden bei. Die Feier wurde eingeleitet mit einem Musikvortrag des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Es folgte ein Chorgesang von etwa 1000 Sängern des Schwäbischen Sängerbunds. Sodann hielt Oberbürgermeister Lautenschlager die Festrede. Bei der vielfachen Verwendungsmöglichkeit der Halle werde die Auswirkung auf Handel und Wandel, Verkehr und Wirtschaft und insbesondere auf die Wohlfahrt unserer Jugend nicht ausbleiben. Der Oberbürgermeister gedachte dann des bei dem bekannten Einsturz der Halle tödlich verunglückten Zimmermann Eugen Schmauder aus Murrberg, sowie der Gefallenen im Weltkrieg, zu deren Andenken die Anwesenden sich von ihren Söhnen erhoben. Turner und Turnerinnen des Stadtverbands für Leibesübungen führten Freiübungen vor. Sodann erkundete der Chor des Württ. Landestheaters mit reizenden schwäbischen Volksliedern. Nach einer weiteren musikalischen Darbietung zeigte die Württ. Schutzpolizei in gymnastischen Übungen ihr sportliches Können. Der Festabend schloß mit einer Darbietung aus „Die Meisterfeier von Würzburg“ von R. Wagner, dargeboten von Kammeränger Reinhold Fritsch, dem Deutschen Arbeiterfängerbund und dem Philharmonischen Orchester.

Bau von Autostraßen. Im Landtag teilte der Minister des Innern, Holz, mit, daß das kürzlich verabschiedete Kraftfahrzeugsteuergesetz in diesem Jahr für Württemberg einen Mehrertrag von 1,1 und im nächsten Jahr einen Mehrertrag von 1,7 Millionen Mark bringt. Die Regierung nimmt bei Vergebung der Arbeiten Rücksicht auf die heimischen Unternehmer. Die Notwendigkeit zum Bau von Autostraßen ist zweifellos vorhanden; doch ist das Ganze eine finanzielle Frage. Gerade jetzt dürfte kein günstiger Augenblick sein zur Aufnahme einer Anleihe.

Verlängerung der Werbeschau-Ausstellung. Der andauernde starke Besuch gab der Ausstellungsleitung Veranlassung, die Werbeschau um eine Woche, also bis einschließlich Sonntag, den 27. d. M. zu verlängern.

Vom Tage. Die Persönlichkeit der am 16. Juni in Mählbach a. N. aus dem Neckar geländeten weiblichen Leiche ist nunmehr festgestellt. Es handelt sich um eine alte, etwas geisteschwach gewordene Frau aus Cannstatt. — In der Friedhofstraße wurde ein 6 Jahre alter Knabe, der vor einem Straßenbahnzug über die Straße springen wollte, von einem Personenauto erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt einen doppelten Knöchelbruch. — Am gleichen Nachmittag geriet ein bei der Endstation in Södingen aufgestellter Anhängewagen der Straßenbahn infolge defekter Bremse in zu rasche Fahrt und fuhr schließlich in der Böblingerstraße bei der Ritterstraße auf einen dort anhaltenden Straßenbahnzug der Linie 1 auf. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Aus dem Lande

Tübingen, 20. Juni. Fahrlässige Tötung. Das Große Schöffengericht hat den Mechaniker Karl Herrhorn in Kirchentellinsfurt, der im April d. J. in der Trunkenheit im Anschluß an eine Hochzeit in Neulingen ein 22 Jahre altes Mädchen mit dem von ihm geleiteten Auto überfahren hatte, wegen fahrlässiger Tötung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ullingen a. N., 20. Juni. Abgestürzt. Gipfelmeister Herndlauß stürzte vom Gerüst am katholischen Pfarrhaus ab. Außer Verletzungen am Kopf zog er sich auch schwere innere Verletzungen zu.

Schweningen, 20. Juni. Ferngasversorgung. Am Freitag wurde die erste Gaslieferung für Schweningen in Billingen getätigt. Die offizielle Eröffnung findet nach Anschluß der 1000sten Hausanlage in Schweningen am 6. oder 7. Juli ds. Js. im Beisein der beteiligten Behörden und Gemeinderäte statt.

Oberndorf a. N., 20. Juni. Berufsjubiläum. Korrektor Johannes Heigis kann auf eine 50jährige Tätigkeit im Betrieb des „Schwarzwälder Boten“ zurückblicken. Eine lange Zeit unermüdet-empfindiger Tätigkeit liegt

hinter dem 74jährigen. Dem Jubilar wurden Ehrungen in Anwesenheit des gesamten Personals zuteil, vor allem im Namen des Verlags durch Direktor Dr. Wolf.

Tauberhofsheim, 20. Juni. Beim Leberlandwerk in Roßbach wurde der zweite Direktor der Badenwerkstoffe in Tauberhofsheim, Stark, in bewußtlosem Zustand schwer verletzt aufgefunden. Beide Hände waren vollständig verbrannt und zerfleischt und auch am Hinterkopf zeigten sich schwere Verletzungen. Man nimmt an, daß er der Starkstromleitung zu nahe gekommen ist.

Schnailheim a. Br., 20. Juni. Einbruchsdiebstahl. Im Gasthaus zur Krone, direkt vor der Polizeiwache, und im Gasthaus zum Hirsch wurde eingebrochen. In der ersten Wirtschaft konnten die Diebe nichts Brauchbares erwischen, in der anderen nahmen sie die vorhandenen Zigaretten und 500 Zigarren mit. Die erbrochene Geldkassette fanden am andern Tag Kinder in der Nähe des Waldes.

Ebingen, 20. Juni. Ausgegraben und erkannt. In Zwintus auf der Insel Bollin wurde im Herbst v. J. die Leiche eines unbekanntes Mannes aus dem Wasser gezogen und auf dem Friedhof in Kolzow begraben. Von Ebingen aus wurde seit dieser Zeit nach einem Vermissten gesucht, der von Bollin spurlos verschwunden war. Die Leiche des Unbekannten wurde ausgegraben und Angehörige erkannten sie als die des aus Ebingen stammenden Ingenieurs Karl Palm. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht festgestellt werden.

Lauffen a. N., 20. Juni. Leichenfund. Am Rechen der Zementfabrik wurde die schon ziemlich in Verwesung übergegangene Leiche eines etwa 40jährigen, gut gekleideten Mannes gelandet. Der Tote stammt aus Münster a. N. und hat in einem Anfall von Schwermut seinem Leben in den Fluten des Neckars ein Ende bereitet.

Geislingen a. S., 20. Juni. Vom Hofhund gebissen. Kinder, die auf einem Hofraum in Altmühlstadt spielten, traten aus Unachtsamkeit und im Eifer ihrer Arbeit dem sonst nicht bösen Hofhund auf die Füße. Dieser fiel hierauf ein Mädchen an und verletzte es im Gesicht stark. Mit knapper Not konnte ein gefährdetes Auge noch gerettet werden.

Süßen a. S., 20. Juni. Sturmgeschäden. Borgefem hat ein Sturm zum Teil großen Schaden angerichtet. Mittelstarke Bäume wurden entwurzelt und quer über die Straße beim Bahnhof gelegt. Am Güterschuppen des hiesigen Bahnhofs wurde ein großes Stück vom Dach abgedeckt. An der neu erstellten Verladehalle der Fa. Kunze wurde das Wellblechdach zur Hälfte abgedeckt. Den Obstbäumen und Feldern hat der Sturm beträchtlichen Schaden zugefügt.

Söfingen a. N., 20. Juni. In die Fremden-Legion. Anfangs Mai entfernten sich zwei hiesige junge Leute von zu Hause, ohne daß die Eltern bisher ihren Aufenthaltsort ermitteln konnten. Dieser Tage nun erhielt ein Freund von Marseille eine Ansichtskarte, in der die beiden Ausreißer ihre Einschiffung zur Fremdenlegion mitteilen.

Heidenheim, 20. Juni. Bubentat. Von Fabrikant Oberdorfer hier wurde für den Schlossbrunnen ein schöner Vichtertaler mit 90 Meter langem Drahtseil zum Hinunterlassen in den 70 Meter tiefen Brunnen schacht gefertigt. Nun ist von Bubentat das Drahtseil oben durchschnitten worden, so daß der Vichtertaler in den Brunnen fiel und wohl nicht mehr heraufgeholt werden kann.

Dettingen a. N., 20. Juni. Opfer des Keuchhustens. In der Kinderwelt herrschte in den letzten Wochen der Keuchhusten, oft verbunden mit Lungenentzündung. 8 Kinder fielen der Krankheit zum Opfer.

Vom Oberland, 19. Juni. Neue Hochwassergefahr. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben die Schussen erneut über die Ufer treten lassen. Weite Strecken, die noch Spuren der Ueberschwemmung vor 14 Tagen trugen, wurden aufs neue unter Wasser gesetzt. Wiesen und Felder gleichen zwischen Weßenaau und Medeneure in schmutzig-gelben Seen. Uferwall stürzten die Nebenure der Schussen zu und drohen auch ihrerseits auszubrechen. Der bei Oberzell aus dem Gollerberg kommende Bach schwellt infolge eines Boltenbruchs mächtig an. Er richtete neue Wasserfäden an und überpülte bei Oberzell eine zeitlang das Bahngelände. Langsam nur ergießt sich, in ihrem Unterlauf durch den hohen Pegelstand aufgestaut, die Schussen in den Bodensee. Am Bodensee selbst ist die Rota, die das letzte Mal in Löwental so große Verwüstungen anrichtete, über die Ufer getreten. In Friedrichshafen überspülte der See eine 8-10 Meter tiefe Baustelle am Kai des dortigen Hafens und vernichtete viel wertvolles Material. Er hat nun eine solche Höhe, daß bei weiterem Steigen — und dies bleibt bei der derzeitigen

Schwere Ketten.

Erzählung von R. Arnefeldt.
Autorisierte Uebersetzung.

Er unterbroch sie, er wollte nicht aus ihrem Munde hören, daß sie Vernisier Weib gewesen war. „Ich glaube an Sie, Gertha, Sie können geirrt haben; aber Sie sind unglücklich, nicht schuldig durch Ihren Jertum geworden.“

„Gott segne Sie für dieses Wort!“ rief sie, aufringend, und machte eine Bewegung, als wolle sie ihm zu Füßen sinken. „O, Sie wissen nicht, was Sie mir damit geben! Auf meinen Knien möchte ich Ihnen danken!“

„Und wenn ich nun eine Bitte schon in Bereitschaft hätte?“ fragte er, ihre Hand ergreifend.

„Eine Bitte? Sie hätten eine Bitte an mich?“

„Eine große, schwere Bitte, — hören Sie mich an“, bat er und zwang sie wieder, Platz zu nehmen. „Meine arme, kleine Schwester Nina ist während Ihrer Abwesenheit körperlich und geistig verkommen; sie leckt sich nach Ihnen, sie hat Tag und Nacht nur einen Gedanken, ihre Gertha wieder zu haben, — lassen Sie ihr Hoffen nicht zu Schanden werden!“

Gertha starrte Richard mit weit geöffneten Augen an. „Verstehe ich Sie recht, Herr Baron? Sie — Sie wollten Ihre Schwester wieder unter meine Obhut geben?“ stammelte sie.

„Ich flehe zu Ihnen, nehmen Sie sich des Kindes an!“

„O, das ist groß, das ist gut!“ rief sie, indem sie seine Hände ergriff. Richard erschauerte, als er ihre Tränen wie glühende Tropfen darauf fallen fühlte.

„Jetzt weiß ich, daß Sie an mich glauben und mir vertrauen.“

„Sie willigen also ein?“

„Ein seltsames Lächeln flog über ihr Angesicht, sie schloß

die Augen und hatte das Ansehen, als beglücke sie ein süßer, köstlicher Traum. Aber allmählich veränderte sich der Ausdruck ihrer Züge, immer sichtbarer prägte sich ein tiefer Schmerz darauf aus, und in bangen Klagen enttönte sich ihr Prust der Ausruf: „O, mein Gott, mein Gott, es kann ja nicht sein!“

„Was kann nicht sein?“

„Ich kann Ninas Erziehung nicht fernere leiten.“

„Warum nicht?“

„Nun ich es Ihnen noch sagen, Herr Baron? Ich kann nicht hier bleiben, kann nicht in Wendenburg wohnen.“

„Das sollen Sie auch nicht“, fiel Richard ein; „wenigstens für jetzt nicht. Ninas Gesundheit hat gelitten, sie soll fort von hier, soll ein anderes Klima, andere Eindrücke haben. Wollen Sie mir ihr in einer kleinen, hübschen Villa am Genfer See leben?“

„Herr Baron, ich verstehe Sie —“

„Willigen Sie ein?“ unterbrach er sie.

Statt der Antwort ergriff sie seine Hand und führte sie, ehe er es verhindern vermochte, an ihre Lippen.

„Gertha, was tun Sie?“ rief er erschrocken.

„Was sich gebührt“, versetzte sie leise.

„Sie können schon in wenigen Tagen abreisen“, fuhr Richard, um das Gleichgewicht zu behaupten, in einem geschäftsmäßigen Ton fort. „Der alte Berndt und eine Dienerta sollen Sie begleiten. Bis dahin kommen Sie aber mit mir nach Wendenburg.“

„Herr Baron —“ versetzte sie zögernd.

„Sie dürfen die arme Nina nicht länger verabschiedet warten lassen, der Zustand des Kindes flücht mit Verlorenheit ein.“

„So gern ich es täte, Herr Baron, aber ich kann — ich kann Ihrer Schwester, Kräulein Selene, nicht begegnen.“

„Sie werden sie nicht sehen, sie ist noch für viele Wochen an ihr Zimmer gefesselt. Erst seit wenigen Tagen befindet sie sich in der Genesung von einer lebensgefährlichen Krankheit.“

Gertha fragte nicht weiter, sie ahnte den Zusammenhang; aber sie sträubte sich auch nicht länger, für wenige Tage nach Wendenburg zurückzukehren.

Das Wiedersehen zwischen Gertha und Nina war erschütternd. Das Kind fiel ihr zu Füßen, bot sie unter Tränen und Schluchzen, sie solle ihr verzeihen und sie wieder lieb haben. Die Gouvernante nahm sie in die Arme und suchte sie zu beruhigen, aber es währte lange, ehe sich die Kleine nur einigermaßen zu fassen vermochte. Sie ließ Gerthas Hände nur los, um sich in ihre Arme zu werfen und sie mit Küffen beinahe zu ersticken, und immer und immer wieder mußte diese ihr die Versicherung wiederholen, sie wolle sie nie in ihrem Leben wieder verlassen.

Ehe Gertha mit dem Kinde abreiste, erzählte sie dem Baron ausführlich die Geschichte ihres kurzen Liebes- traumes, ihres fürchterlichen Erwachens und der langen Zeit des Martyriums, die darauf gefolgt war.

Richard hatte ihr zugehört, ohne sie mit einer Silbe zu unterbrechen. Nun ergriff er ihre Hand und sagte: „Gertha, gestatten Sie mir eine Frage. Warum lösten Sie das unselige Band nicht? Warum bestreiten Sie sich nicht durch eine Scheidung aus der Gewalt des Elenden? Sie hätte sich so leicht bewirren lassen —“

Sie seufzte tief auf. „Ich habe diese Frage erwartet und hätte sie beantwortet, wenn Sie sie auch nicht an mich gerichtet hätten. Jetzt darf ich ja sprechen, der Tod hat das Siegel gelöst, das meine Lippen verschlossen hielt.“

(Fortsetzung folgt.)



Wetterlage wohl nicht aus — ein Ueberfluten auch derjenigen Ufergrenzen unvermeidlich ist, die durch ihre höhere Lage das Wasser bisher zurückgehalten haben. Die Zuflüsse des Bodensees bringen aus dem Hinterland große Wassermengen. In Lindau hat der kleine See nun die ganze Front vom Elektrizitätswerk bis zum Eisenbahndamm überschwemmt. In Konstanz steht das Wasser hart am Rande des Stadtgartens. Bei einem Schleppschiff, das unter der Rheinbrücke durchfahren wollte, wurden Steuerhäuschen und ein Teil des Querbaues abgerissen. Das Bollmaringer Aled ist vollständig überschwemmt. Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee gestaltet sich immer schwieriger, da auch die Anlegestellen vom Wasser nahezu überspült werden. In Ueberlingen ist die Löwenbrücke unter Wasser. Sie mußte gegen das Fortschwimmen geschützt werden. Die Ueberschwemmungen am Untersee nehmen immer bedenklichere Formen an. In Ermatingen sind Keller, Stuben und Treppen der am See gelegenen Häuser voll Wasser. In den Straßen sind alle verfügbaren Kräfte damit beschäftigt, Bretter zu legen, um den Bewohnern den Zugang zu ihren Häusern zu ermöglichen. Am Rhein entlang stehen alle Hafensplätze unter Wasser.

Vom bayerischen Allgäu, 20. Juni. Der Mesner als Opferstockdieb. Das Schöffengericht Reutlingen verurteilte den Hilfsmesner Otto Albrecht von St. Lorenz in Reutlingen wegen umfangreicher Opferstockdiebstähle zu acht Monaten Gefängnis.

Der Volksentscheid.

Wahl-Ergebnisse aus den Württ. Oberämtern.

Nedarfreis

Oberamt Beßigheim *)

Stb.: 19 997; Ja: 7773 (2725); Nein: 181.

Oberamt Badnang

Stb.: 18 320; Ja: 5043 (3747); Nein: 165.

Oberamt Böblingen

Stb.: 19 799; Ja: 8686 (9062); Nein: 257.

Oberamt Brodenheim

Stb.: 14 837; Ja: 4611 (4527); Nein: 110.

Oberamt Ehlingen

Stb.: 43 287; Ja: 22 550 (20 691); Nein: 629.

Oberamt Heilbronn

Stb.: 61 172; Ja: 30 581 (25 532); Nein: 1073.

Oberamt Leonberg

Stb.: 23 038; Ja: 8087 (7077); Nein: 210.

Oberamt Ludwigsburg

Stb.: 48 469; Ja: 23 774 (21 742); Nein: 794.

Oberamt Marbach

Stb.: 16 248; Ja: 3022 (3091); Nein: 90.

Oberamt Maulbronn

Stb.: 16 933; Ja: 5555 (4772); Nein: 166.

Oberamt Nedarfuhl

Stb.: 20 459; Ja: 6953 (6600); Nein: 288.

Stuttgart-Stadt

Stb.: 236 658; Ja: 115 129; Nein: 3154.

Oberamt Stuttgart Amt

Stb.: 41 278; Ja: 22 872 (22 268); Nein: 708.

Oberamt Vaihingen

Stb.: 13 458; Ja: 3055 (2410); Nein: 92.

Oberamt Waiblingen

Stb.: 28 598; Ja: 8133 (6562); Nein: 245.

Schwarzwaldkreis

Oberamt Badnang

Stb.: 30 949; Ja: 14 076 (12 385); Nein: 447.

Oberamt Calw

Stb.: 17 665; Ja: 3774 (3847); Nein: 142.

Oberamt Freudenstadt

Stb.: 22 069; Ja: 5520 (3400); Nein: 162.

Oberamt Herrenberg

Stb.: 15 316; Ja: 2354 (1999); Nein: 51.

Oberamt Horb

Stb.: 12 180; Ja: 1931 (1213); Nein: 100.

Oberamt Nagold

Stb.: 15 380; Ja: 2154 (1086); Nein: 70.

Oberamt Neuenbürg

Stb.: 22 710; Ja: 6508 (4824); Nein: 252.

Oberamt Nürtingen

Stb.: 20 541; Ja: 8653 (7882); Nein: 280.

Oberamt Oberndorf

Stb.: 23 846; Ja: 11 380 (9590); Nein: 628.

Oberamt Reutlingen

Stb.: 38 429; Ja: 17 110 (15 297); Nein: 517.

Oberamt Rottenburg

Stb.: 17 568; Ja: 7098 (6566); Nein: 230.

Oberamt Rottweil

Stb.: 31 026; Ja: 13 445 (11 931); Nein: 515.

Oberamt Spaichingen

Stb.: 11 450; Ja: 4114 (3751); Nein: 137.

Oberamt Sulz

Stb.: 11 494; Ja: 2563 (1817); Nein: 115.

Oberamt Tübingen

Stb.: 31 369; Ja: 11 998 (11 211); Nein: 313.

Oberamt Tullingen

Stb.: 24 109; Ja: 10 716 (9097); Nein: 351.

Oberamt Urach

Stb.: 21 707; Ja: 6790 (6061); Nein: 268.

Jagstkreis

Oberamt Heilbronn

Stb.: 21 361; Ja: 6777 (6382); Nein: 357.

Oberamt Crailsheim

Stb.: 16 035; Ja: 2146 (1841); Nein: 106.

Oberamt Ellwangen

Stb.: 17 661; Ja: 1794 (1463); Nein: 96.

Oberamt Gaildorf

Stb.: 12 875; Ja: 1787 (732); Nein: 56.

Oberamt Gerabronn

Stb.: 16 787; Ja: 1459 (711); Nein: 44.

Oberamt Gmünd

Stb.: 26 799; Ja: 7493 (5739); Nein: 315.

Oberamt Hall

Stb.: 17 820; Ja: 2608 (1984); Nein: 83.

Oberamt Heidenheim

Stb.: 30 137; Ja: 12 764 (10 561); Nein: 361.

Oberamt Künzelsau

Stb.: 15 101; Ja: 1835 (1400); Nein: 47.

Oberamt Mergentheim

Stb.: 17 015; Ja: 1111 (897); Nein: 62.

Oberamt Neresheim

Stb.: 11 000; Ja: 2030 (2215); Nein: 86.

Oberamt Oehringen

Stb.: 20 459; Ja: 3349 (1697); Nein: 110.

Oberamt Schorndorf

Stb.: 17 799; Ja: 5774 (4570); Nein: 185.

Oberamt Weßheim

Stb.: 13 531; Ja: 4477 (3266); Nein: 127.

Donaukreis

Oberamt Biberach

Stb.: 23 428; Ja: 3278 (2633); Nein: 236.

Oberamt Blaubeuren

Stb.: 13 513; Ja: 2254 (1690); Nein: 143.

Oberamt Ehingen

Stb.: 18 037; Ja: 3029 (2209); Nein: 190.

Oberamt Geislingen

Stb.: 25 625; Ja: 7832 (5766); Nein: 415.

Oberamt Göppingen

Stb.: 41 139; Ja: 23 939 (20 116); Nein: 623.

Oberamt Kirchheim

Stb.: 20 639; Ja: 6311 (5900); Nein: 219.

Oberamt Leutheim

Stb.: 16 778; Ja: 3295 (2068); Nein: 198.

Oberamt Leutkirch

Stb.: 16 667; Ja: 1662 (841); Nein: 112.

Oberamt Münsingen

Stb.: 14 248; Ja: 2262 (1941); Nein: 124.

Oberamt Ravensburg

Stb.: 29 855; Ja: 5235 (3631); Nein: 239.

Oberamt Reutlingen

Stb.: 15 648; Ja: 2377 (2148); Nein: 137.

Oberamt Saulgau

Stb.: 18 366; Ja: 3984 (3493); Nein: 213.

Oberamt Tettnang

Stb.: 21 263; Ja: 4411 (2584); Nein: 246.

Oberamt Ulm

Stb.: 47 068; Ja: 11 853 (7866); Nein: 452.

Oberamt Waldsee

Stb.: 17 925; Ja: 3068 (1501); Nein: 172.

Oberamt Wangen

Stb.: 16 568; Ja: 2365 (1322); Nein: 156.

Hohenzollern

Oberamt Sigmaringen

Stb.: 21 585; Ja: 5375 (3448); Nein: 296.

Oberamt Hechingen

Stb.: 22 997; Ja: 9029 (6751); Nein: 232.

Sonstige Ergebnisse

Pforzheim-Stadt:

Stb.: 50 724; Ja: 15 046; Nein: 588.

Pforzheim-Land

Stb.: 25 465; Ja: 9767; Nein: 454.

Gesamtergebnis von Württemberg und Hohenzollern.

Stimmberechtigte 1 646 694
Ja-Stimmen 563 863
Nein-Stimmen 19 178

Vorläuf. Gesamtergebnis vom Reich

Ja-Stimmen 14 581 053
Nein-Stimmen 568 810
Ungültig 509 854

*) Die Vergleichsziffern in Klammern stellen die Zahl der Eintragungen für das Volksbegehren dar.

Lozales.

Wildbad, den 21. Juni 1926.

Der Volksentscheid in Wildbad.

Von 3383 Stimmberechtigten (einschließlich Saisonpersonal und Kurgäste) wurden 574 Stimmen abgegeben. Mit ja stimmten 539, mit nein 30; ungültig waren 5 Zettel. Es entfallen auf Einwohner und Saisonpersonal 362, auf Inhaber von Stimmscheinen 212 Stimmen. Die Stimmbeteiligung der Einwohner einschließlich der Partzellen betrug ca. 8 Prozent.

f. Der gestrige Sonntag. Nach langen, trübseligen Regenwochen endlich wieder einmal ein freundlicher, sonniger Sonntag ohne Regen! Wie atmete man da wieder auf und wie zog es den Naturfreund hinaus zu einer frühommerlichen Wanderung, abseits von dem Jammern und Klagen bedrückter Menschen, welche die Gegenwart und Zukunft unseres gequälten und verarmten deutschen Vaterlandes in politischer und wirtschaftlicher Beziehung einander nicht schwarz genug ausmalen können und von der schönen Gottesnatur nichts sehen oder sehen wollen! Wie arm doch solche Leute sind und wie wenig sie alle die Wunder und Wohltaten der Schöpfung zu schätzen wissen! Gerade in unserem Schwarzwald bietet ja die Natur so eine Fülle von Schönheiten, daß man sie kaum aufzählen und erfassen kann. Möge uns nunmehr auf mehrere Wochen schönes Saisonwetter beschieden sein, damit der entstandene Ausfall an Einnahmen wieder einigermaßen ausgeglichen werden kann!

Höfen a. Enz, 20. Juni. Bei der Abstimmung zum Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenvermögen gaben von 729 Wahlberechtigten 93 ihre Stimme ab, darunter 86 mit Ja. Während sich in die Liste zum Volksbegehren nur 53 Stimmberechtigte (= 7 %) eingetragen hatten, ist die Zahl derer, die sich für die Enteignung der Fürsten einsetzten, diesmal auf fast das Doppelte (12 % der Stimmberechtigten) angewachsen.

Saison-Nachrichten.

Im Zeppelin über Afrika. Am heutigen Montag findet im Kurjaal ein Lichtbildervortrag statt, der dem Andenken jener Luftschiffhelden geweiht ist, die während des Weltkrieges im Marineluftschiff L 59 ihre Todesfahrt gemacht haben. Der Weg führt mit deutschen Zeppelin-Luftschiffen zunächst über die Schluchten des Balkans und das schwarze Meer, über den Orient, feindliche Meere, die libische Wüste, die Sahara und den Sudan, Fahrten, über die bisher nichts bekannt geworden ist. Die Handlung formt sich zu einer Episode von stark dramatischer Kraft angesichts des Untergangs der Heldencharakter des Kapitänleutnants Voehlt, der von einem deutschen Unterseeboot beobachtet wurde. — Der Abend dürfte zu einem Ereignis für Wildbad werden.

VII. Sinfoniekonzert im Kurjaal Wildbad am 17. 6. 26. Auch die Konzertabende im Kurjaal haben ihre Höhepunkte. Einen solchen haben wir gestern Abend erlebt. Das war der weihnachtliche und erhabenste Abend bis jetzt. Es war ein tiefempfundener Eindruck, den Abend nicht programmäßig, sondern durch das Rezitativ und die Arie aus Haydn's „Schöpfung“ einzuleiten. So wurden es wahre Wehestunden. Den wesentlichsten Beitrag hierzu lieferte der Sänger des Abends, Herr Konzertsänger Conzelmann-Slutgart. Er hielt mit seiner wunderbar weichen und doch fatten Stimme die Zuhörer von Anfang bis zum Schluß in seinem Bann. Wie verfügt er über die Register in seiner Brust vom zartesten Pianissimo bis zur Entfaltung eines herrlich klingenden Baritons. So lieblich und ausgeglichen hörten wir noch selten mit dem Orchester zusammen Haydn'sche Musik. Welch wunderbare Tonmalerei ergötzt Ohr und Herz! Auch in den Schubert- wie Schumann-Liedern sang Herr Conzelmann geradezu hinreißend, sodaß die Zuhörer ganz begeistert waren. — Aber auch Frau Rypinski, die den Sänger am Flügel meisterhaft begleitete, gebührt aufrichtig Dank. Sie hatte ihren guten Tag. — Die Darbietungen des Orchesters waren geradezu glänzend. Es ist eine wahre Freude, zuzusehen, mit welcher Begeisterung und Hingabe gespielt wird. Kein Wunder, wenn ein Mann an der Spitze steht, der so sicher seinen Stab zu führen weiß. So konnten wir in den Adagios dynamische Steigerungen und in den Prestos technische Leistungen hören, wie selten. — Die Wiedergabe der Militär-Sinfonie von Haydn, der Ouvertüre zur „Zauberflöte“ von Mozart, sowie der Leonore-Ouvertüre von Beethoven war jedes seinem Charakter entsprechend schwungvoll und hinreißend. Das volle Haus spendete stürmischen Beifall, ein Beweis des Dankes für das große Erlebnis, das uns an diesem Abend durch Orchester und Solisten zuteil wurde.

Landeskurtheater. „Die fünf Frankfurter“. Dieses Lustspiel wird immer wieder, trotz allen Schwantneuigkeiten, seinen Wert und seine Bedeutung erhalten. Ich glaube, diese Zeiten sind vorbei, wo man es etwa aus völkischen Gründen ablehnen würde. Es enthält so viele Wahrheiten und ist ein feiner Spiegel, nicht bloß für die „Süddischen“, sondern für alle andern Menschengattungen. Und darum ist es ein ausgesprochenes Charakterstück. Die liebe, herzensgute Mutter wurde wahrheitsgetreu dargestellt durch Frau Schuchard. Möchte es doch recht viele solche Mütter geben, die so an ihren Kindern hängen und sie so individuell zu behandeln wissen. Sie ist der ruhende Pol, um den sich das Schicksal aller dreht. Echte Frankfurter nach Sprache und Mimik waren ihre Söhne, die Herren Fischer-Nachten, Graf, Hertzen, Lang und Loose. Aber der waschechteste, besonders auch nach der Gesinnung, war Herr Hertzen als Salomon. Sein „Lottchen“ fand eine liebevolle Verkörperung in Frä. Schmeißer. Herr Schaper als Herzog machte eine vorzügliche Figur und fand sich gut darin. Auch die übrigen Herren und Damen vervollständigten das Gesamtbild, so daß das Lustspiel einen guten Eindruck hinterließ. Der allseitige Beifall war wohl verdient.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

60. Geburtstag. Am 20. Juni feiert Dr. Friedrich Treß, der seit 1886 (mit Unterbrechung von 1908 bis 1914, in welcher Zeit er die Hauptschriftleitung des „Hamburger Fremdenblattes“ inne hatte), der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ angehört, seinen 60. Geburtstag. Dr. Treß, gebürtig von Stuttgart, Sohn eines hochbegabten Pädagogen, ist einer der angesehensten und begabtesten Journalisten und hat sich weit über Bayern hinaus einen Namen gemacht.

Rückkehr deutscher Kriegsschiffe von der Spanienreise. Der Kreuzer „Nymphe“ mit dem Befehlshaber der Ostflottilie an Bord, sowie die Linienfahrzeuge „Hessen“ und „Elaf“ sind von ihrer Reise nach Spanien zurückgekehrt und in der Nacht zum Samstag im Kieler Hafen eingelaufen.

Das Hochwasser im Neisse- und Obergiebel. Im Landkreis Guben hat das Hochwasser gewaltigen Schaden angerichtet. Mehrere Ortschaften sind von jeglichem Verkehr abgeschnitten. Ueberdies macht sich bereits eine große Futternot bemerkbar. Bei dem Dorf Strega ist der Damm gebrochen. Infolgedessen mußte das Dorf Bohlen geräumt werden. Die Bewohner kampieren im Wald. Pioniere sind eingesetzt worden. Die Gefahr eines Dammbrochs besteht weiter noch bei der Ortschaft Antoinettenruh. Nach dort ist Reichswehr aus Frankfurt a. O. beordert worden.

Anfall des Flugzeugs Paris—Berlin. Das französische Farman-Flugzeug ist auf dem Weg nach Berlin Freitag nachmittag in der Nähe von Lüttich bei einer Notlandung zertrümmert worden. Fahrgäste sind nicht verletzt. Das deutsche Flugzeug auf der Strecke Berlin—Paris ist trotz des schlechten Wetters fahrplanmäßig in Paris gelandet.

Ein todringende Impfung. In Chemnitz starb der drei-

fährige Sohn eines Großkaufmanns, der wegen einer Marnernkrankung eines anderen Kindes des Kaufmanns mit vorbeugendem Serum geimpft worden war. Die Kriminalpolizei stellte bei der Sektion der Leiche an der Einstichstelle Eitererreger fest. Die weitere Abgabe des Serums wurde vollständig verboten. Der Erfinder des Serums, Professor Degkwich-Greifswald, gab bei seiner Vernehmung an, daß das verwendete Serum nicht genau nach Vorschrift angefertigt worden sei.

Todesurteil. Vor dem Hamburger Schwurgericht wurde der 25jährige Georg Wilhelm Diekmann wegen des am 26. Januar d. J. an der Bankbeamtenmännin Frieda Timm in Hamburg begangenen Mordes zum Tode und wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der an dem Mord beteiligte Vater des Mörders, der 51 Jahre alte Ingenieur Diekmann erhielt 15 Jahre Zuchthaus

Verabreichung eines Geldtransports. Wie Wolff aus Bremen meldet, erbrachen bei einem Transport von Geldern für Erwerbslose von der Bank zur Auszahlung in einem unbewachten Augenblick Diebe den Transportwagen und stahlen 26 000 Mark in 5- und 10-Markscheinen. Der Diebstahl wurde erst beim Eintreffen des Transports in der Stadthalle bemerkt. Bisher ist die Verfolgung der Täter ergebnislos geblieben.

Der Konstanzer Antschimmel. Am 26. Mai 1872 ging ein Brief ab mit der Adresse: Vom Württembergischen Stadtschultheißenamt Weingarten an das Großherzoglich Badische Bürgermeisteramt Konstanz. Militärar. Und kam am 27. zurück mit der Bemerkung: „wird nicht angenommen, der Stempel gehört vorn und nicht hinten“.

Wasserscheu. „Sie, jetzt schau ich Ihnen schon die ganze Zeit zu, wie Sie dasjenige vor Ihrem Glas Bier und nicht trinken. Haben Sie vielleicht die Wasserscheu?“

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 19. Juni 4.20.
Kriegsanleihe 0.5.
Frank. Franken 174.25 zu 1 Pfd. St., 38.32 zu 1 Dollar.
Belg. Franken 171.75 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt. 19. Juni. Tägt. Geld 3.5-5 v. H., Monatsgeld 5.25-6.25 v. H., Warenwechsel 6.25-5 v. H., Privatdiskont 4.5 v. H.

Stuttgarter Börse. 19. Juni. Die Börse beendete die Woche in außerordentlich fester Haltung. Deutlich auf der ganzen Linie gab es verhältnismäßig große Kurserhöhungen. Das Geschäft war recht lebhaft. Die Farbenindustrieaktien haben den Kursstand von 200 v. H. überschritten, ohne daß wesentliches Material auf dem Markt gelegen hätte. Zum Schluß bleibt man etwas abgeschwächt, aber noch immer über den gestrigen Kursen.

Berliner Getreidepreise. 19. Juni. Weizen märk. 30.40, Roggen 19-19.50, Sommergerste 19.40-21.50, Hafer 19.70-20.80, Weizenmehl 38-40.25, Roggenmehl 27.50-29.25, Weizenkleie 10.10, Roggenkleie 11.25-11.50.

Nürnberg Hopfenbericht vom 19. Juni. Weibern war wieder keine Zufuhr zu verzeichnen. Am Donnerstag nachmittag und Freitag wurden insgesamt 20 Ballen umgelegt bei unveränderter Preislage, d. h. stillem Geschäft und gedrückten Preisen. An Preisen wurde genannt für Markt-hopfen 320 RM. und für Hallertauer 235-100 RM.

Märkte

Nürtingen. 18. Juni. Viehmarkt. Zutrieb: 30 Ochsen und Stiere, 84 Kühe, 168 Kalbinnen und Rinder, 64 Kälber. Preise: Ochsen und Stiere 440-785, Kühe 400-720, Kalbinnen und Rinder 312-660, Kälber 172-250 M.

Biberach. 18. Juni. Pferdemarkt. Der Pferdemarkt war besetzt mit 107 Pferden. Mittlere Arbeitspferde kosteten 850 bis 1000, ganz schwere 1200-1300, geringere Qualität 200-500 M. Untergütige Pferde gingen am besten weg. Der Handel war flau.

Schweinepreise. Ergingen: Milchschweine 40-50 M. — Ergingen: Käufer 45-60. Milchschweine 30-37 M. — Isfeld: Milchschweine 40-50 M. — Nürtingen: Käufer 65-97, Milchschweine 36-50 M. — Schömberg: Milchschweine 25-39 M. — Sigmaringen: Ferkel 40-55 M. — Winnen: Milchschweine 40-50, Käufer 70-90 M. d. St.

Fruchtpreise. Erzheim: Kernen 16, Weizen 15, Roggen 10, Haber 10 M. — Winnenden: Weizen 15-15.60, Haber 12-12.50, Roggen 12 M. der Str.

Schluss der Spargelzeit. Die Spargelzeit geht langsam ihrem Ende entgegen. Auf den meisten Redern wird nur noch bis Ende dieser Woche Spargel gestochen. Zum letzten Schweiniger Spargelmarkt waren 6-7 Str. angefahren. Erste Sorte kostete 55-60, zweite Sorte 20-30 Pfg.

Süddeutsche Wollauktion. Bei der ersten süddeutschen Wollauktion gelangten etwa 600 Lose mit circa 4000 Str. Rückenwolle und 2000 Str. Schweinewolle zum Verkauf. Die Auktion war sehr gut besucht. Die Ware fand bei guter Kaufstimmung flotten Absatz. Nur einige wenige Lose wurden zurückgezogen. Erzielt wurde im Durchschnitt für Rückenwolle 220-230 M. und für Schweinewolle 120-125 M. pro Str. Für besonders feine Wollen wurden ent-

sprechend höhere Preise bezahlt. Mit diesen Preisen dürfte die Wolle im Verhältnis zu den Weltmarktpreisen gut bezahlt sein. Als Käufer trat diesmal der Wollhandel auf, während die Spinnerellen fast nicht vertreten waren. Die nächste Auktion findet in ca. 4 Wochen statt.

Schonende Behandlung der Wäsche erreicht man nur durch Verwendung einer milden Seife von größter Reinigungs- und Schaumkraft. Man muß natürlich die Gewebe haben, daß sie keinerlei schädliche Bestandteile, die das Gewebe oder die Farben angreifen, enthält. Die seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bewährten Sunlicht Seife entspricht diesen Bedingungen wohl am besten, denn sie wird nur aus allerbesten Rohstoffen unter streng wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt. Für die absolute Reinheit bürgt die bekannte Sunlicht Gesellschaft A. G. Mannheim-Rheinau. Sunlicht Seife ist von höchster Ausgiebigkeit und erleichtert das Waschen. Ihrer vorzüglichen Beschaffenheit wegen kann sie auch für alle anderen Zwecke und ganz besonders gut zur Körperpflege verwendet werden.

Todesstrafe auf Kartoffeldiebstahl! Wie gegen alles Neue und Unbekannte, so hatte das Publikum anfangs auch gegen die von Drake eingeführte Kartoffel Misstrauen und Abneigung. Die Kartoffeln, die ja heutzutage eines unserer wichtigsten Nahrungsmittel sind, fanden zunächst keinen Eingang bei der Bevölkerung. Da kam die Regierung in Frankreich auf eine originelle Idee. Man besetzte (vor ca. 300 Jahren) in Paris im Jardin des Plantes einige Hektare Landes mit Kartoffeln und setzte auf den Diebstahl der neuen Nährpflanze die Todesstrafe, um durch dieses Verbot die Neugier des Publikums anzuregen und seine Aufmerksamkeit und sein Interesse auf die Kartoffel zu lenken. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Die Kartoffeln wurden massenhaft heimlich gestohlen und verbreiteten sich dann schnell im ganzen Lande. So war es damals. Auch heute ist das Publikum, wenn auch in geringerem Maße als früher, gegen das Neue und Unbekannte misstrauisch. Aber, wenn das Neue wirklich gut und wertvoll ist, fähig es sich in unserer aufgeklärten Zeit bei den großen Fortschritten in unserem ganzen öffentlichen Leben und Verkehr schnell und sicher ein. Ein klassisches Beispiel hierfür, ebenfalls auf dem Ernährungsgebiete, ist die Margarine, der man auch anfangs, bevor sie ihre hochwertige Beschaffenheit und musterhafte Herstellung erreicht hatte, vielfach Misstrauen entgegenbrachte, und die heutzutage in ihren erstklassigen Qualitätsmarken (z. B. „Rahma-Margine buttergleich“) eine geradezu unentbehrliche Nahrung geworden ist. Namentlich bei der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage erweist sie sich in jedem Hause als eine wahre Wohltat und findet daher mit Recht immer größere Verbreitung.

Dienstag, den 22. Juni

in der Halle des König-Karlsbades

Vortrag

von Frau A. Kalähne, Mitglied des Danziger Volkstags
„Die Not der deutschen Ostmark“
Beginn 8.30 Uhr abends. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 50 Pfennig erhoben.

Ehrliches, fleißig. Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon gedient hat, wird bis spätestens 1. Juli in ein hiesiges Geschäftshaus gesucht. Offerten unter L. M. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bin unter

Nr. 219

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

B. Hauß, Obst- u. Gemüsehandlg.

Diamant-Fahrräder

leichtlaufendes und billiges Rad der Gegenwart.
Bei Barzahlung 15 Prozent Rabatt.
Auf Wunsch langfristige Ratenzahlungen.
Größtes Lager am hiesigen Plage.

Karl Subach jr., Enzlst. 185.

Salamander-Schuhhaus Lutz

Wildbad — Wilhelmstr. 117

Spezialgeschäft für gute u. gediegene Schuhwaren

Marke Salamander

Größte Auswahl

Sport-, Wander-, Berg-, Arbeitsstiefel, Jungdeutschlandstiefel, Marke Rieker
Eigene Reparatur-Werkstätte

Bestes Material Schnellste Bedienung
Bitte besichtigen Sie meine Schaufensterauslagen.

5. Große Geld-Lotterie

zugunsten des Heiligkreuzmünsters in Schwäb. Gmünd
Ziehung am 16. Juli 1926

Solitude-Lotterie

zur Erhaltung und zum Ausbau der Solitude-Rundstrecke — Ziehung am 25. Juli 1926

Preis des Loses je 1 Mark

Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wochenplan vom 20. bis 26. Juni 1926.

Tag	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends
Sonntag 20.	Künstler-Konzert	—	Die vertauschte Frau Operette
Montag 21.	Lichtbilder-Vortrag „Im Zeppelin über Afrika“ Ingenieur Goebel	—	Der wahre Jakob Schwank
Dienstag 22.	Volkstümlicher Musik-Abend	4-6 Uhr Tanztee	Die vertagte Nacht Schwank
Mittwoch 23.	—	9-12 Tanzabend	Dolly Operette
Donnerstag 24.	VIII. Sinfonie-Konzert	4-6 Tanztee	Stöpsel Schwank
Freitag 25.	Musikalischer Abend (Tänze und Märsche)	—	Thoma-Abend Drei Bauernschwänke
Samstag 26.	—	9-12 Kurhausball	Teresina Operette

Täglich Konzerte des städtischen Kurorchesters: 11-12 Uhr in der Trinkhalle, 4-6 Uhr (Sonntag, Mittwoch und Freitag) in den Theater-Anlagen, 4-6 Uhr (Dienstag, Donnerstag und Samstag) auf dem Kurplatz.
Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten: Sonntag: Ruhstein-Allerheiligen-Griesbach-Alexanderschanze-Kniebis, A 8,00, R 7,30, 17 Mark. Montag: Zavelstein-Telnach-Calw-Hirsau-Liebenzell, A 2,30, R 7,30, 8 Mark. Dienstag: Murgtalperre-Sand-Baden-Baden-Schloß Eberstein-Herrenalb, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. Mittwoch: Murgtalperre-Raumünzach-Forbach-Gernsbach-Herrenalb, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Donnerstag: Bebenhausen-Tübingen-Lichtenstein-Tübingen-Herrenalb, A 7,30, R 7,30, 18 Mark. Freitag: Freudenstadt, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Samstag: Murgtalperre-Sand-Baden-Baden-Schloß Eberstein, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. (A = Abfahrt, R = Rückkunft).

Adolf Stern

WILDBAD

Jetzt König Karlstr. 68

Nähe der Bergbahn

Beste u. billigste

Bezugsquelle für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenbekleidung

Mein Geschäftsprinzip:

„Ich führe nur gut verarbeitete Qualitätsware und verkaufe dieselbe sehr billig“

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster und besuchen Sie mein Lager ohne Kaufverbindlichkeit, jedes Stück Ware trägt den in lesbaren Zahlen ausgedrückten Verkaufspreis.



Anstelle der heute, bzw. morgen stattfindenden Scharabende findet ein gemeinsamer Besuch des heutigen Vortrags „Der Zeppelin über Afrika“ im Kursaal statt. Zusammenkunft hinter dem Kursaal 8.15. Eintritt 50 S.



Geflügel- und Kaninchenzüchterverein
Wildbad e. B.

Dienstag abend 9 Uhr
Ausflug-Sitzung
im Gasthaus zum „Wilden Mann.“



Eingetroffen:
Junge, grüne Bohnen
Pfd. 35 Pfg.
Tomaten
Pfd. 40 Pfg.



Schöne Junghühner
1925 er Frühbrut
liefern billigst
J. Mohr jun.
Geflügelhof,
Mm a. D.
Preisliste gratis.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Kraus
Telephon 135

Montag, den 21. Juni
Der wahre Jakob
Schwank in 3 Akten von
Arnold und Bach.
Anfang 8 Uhr.



Durch hohe Qualität und billigen Preis überraschen

Standard - Electromophon

Mit Aufziehwerk Mk. 190.—, mit elektr. Antrieb Mk. 250.—. Schriftliche Fabrik-Garantie. Teilzahlung.

Die einwandfrei, bewährten „Original-Electromophone“ nur im

Musikhaus Griessmayer, Pforzheim, Westliche 9, beim Markt